Reise durch Helvetien [Hans Schwarz]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kä Glück

Aus dem köstlichen Buche von Hans Schwarz «Reise durch Helvetien» publizieren wir eine der fröhlichen, auf gute Beobachtung beruhenden Kurzgeschichten und verweisen auf den anschließenden Bestellschein.

Wir fahren mit einem Bummler von Zürich nach St. Gallen, denn der Schnellzug ist uns durch die Latten. Man sollte viel mehr in Bummelzügen fahren, denn mit ihnen fährt das wahre Volk der Hirten. Steigt da in Elgg einer ein, ein Langer, Hagerer, dem Alter nach schwer zu schätzen, vierzig kann er sein, fünfzig vielleicht oder zwüschedüre. Spontan begrüßt er meinen Gegenüber und macht resolut Platz im Gepäcknetz für seinen Rucksack, und die beiden scheinen sich gut zu kennen, aber jahrelang nicht mehr gesehen zu haben.

«Wie gaht's, Chasper? Gut mäini, wirsch ou Amerikaner ha?» leitet mein Gegenüber das Gespräch ein.

«Amerikaner? Wieso Amerikaner?» fragt erstaunt der lange Kasper und setzt sich mir zur Seite.

«Hä im Hotel?»

«Im Hotel? Ich han doch scho lang käs Hotel meh. Säb han-ich doch scho vor zähe Jahre vürkauft.» Wie der Vater gestorben sei, hätten die Gäste immer zu reklamieren gehabt, das Essen sei nicht mehr wie früher, die Bedienung sei nicht mehr gleich. Da sei er halt vürruckt worden, bei ihm brauche es nicht viel. Denen arroganten Keiben hätte er gleich die Koffern aufs Trottoir hinunter gestellt, und wenn sie vom Spaziergang zurückgekommen seien, hätten sie um ein anderes Hotel aus können. Das sei ihm hundswurscht gewesen, er lasse sich nicht von seinen Gästen kujonieren. Dann seien sie natürlich nicht mehr gekommen und hätten ihn vürbrüelet, und es sei einfach nicht mehr gegangen. Er habe einfach kä Glück. Dann sei er Vürträtter gsi von einer Importgesellschaft, und es sei alles gut gegangen a Ziitlang, da hätte ihn der Direktor einst bsunders pressant zu einem Großabnehmer geschickt, einem ganz neuen Kunden. Er solle pressieren, der Herr Diräkter wolle die Offerte noch haben vorem Zmittag. Aer sei in Chare ineghocket und heig Vollgas gäh und sig los gägem Thurgau zu. Oeppen eine halb Stund vor dem Ort gehe es von der Hauptstraß ab und auf einem schmalen Sträßlein, und da sei vor ihm ein Velofahrer gfahren, ein dicker Pfluschti, und habe einfach nid auf d'Siite wölle, so viel er ghornet habe. Da habe er nebeführe druckt, und der sei mit sim Velo as Bord anegheit und habe natürlich angefangen zu schimpfen. Aer natürli häig dem umegäh: Du Torebueb, channsch uf d'Siite, wänn mer hornet, du blöde Chäib du. Und dann sei er zugefahren und habe den mit seinem igstuchten Redli la hocken. In der Fabrik habe es geheißen, er solle warten, der Herr Direktor sei schnäll is Dorf vüre, er werde bald kommen. Aber das sei ordentlich lang gegangen, da plötzlich habe er Türen gehört schletzen und eine energische Befehlsstimme, die ihm sonderbar bekannt vorgekommen sei: «Fröilein Leni, schickets dr Lehrbueb an Wäg vüre, är söll mis Velo hole, 's vorder Redli gaht nümmet um.» «Sofort, Herr Diräkter», heigs zruggtönt, und ihm sei plötzlich eine Ahnig aufgegangen, aber schon sei der Herr Diräkter inecho und vor ihm gestanden. «Ach so, Sie sind nun dr Vürträtter von dr Firma Oberli, so, so. Glatti chäibe Vürträtter händs, die Herre Oberli, mir wänd ne dänn das grad mälde. Und mir wänd Sie eppes vürkaufe? Ja, nu kä Entschuldigunge. Natürli händs nid gwüßt, daß ich da dr Diräkter bi, aber säb isch grad rächt. Da händ Sie jitz zeiget, was Sie sind. Sie ghöret zu dene da usse, Sie arrogante Kärli, Sie.» Da sei er natürli auch vürruckt worde und habe umegäh, und natürlich sei d's Gschirr verkachelt gsi. Wie er heim gekommen sei, habe ihm der Alte gleich kündt. So sei es ihm noch oft gegangen. Er habe einfach kä Glück.

Buch-Bestellung

Unterzeichnete ... bestellt:

..... Expl. **Reise durch Helvetien,** von Hans Schwarz,
leinengebunden . . . . . Fr. 7.80
broschiert . . . . . Fr. 4.50

außerdem werden bestellt:

..... Expl. **Ritt nach Rom**
leinengebunden . . . . . Fr. 6.50

..... Expl. **Vier Pferde, ein Hund und drei Soldaten, ein Ritt nach Stambul und Athen**
leinengebunden . . . . . Fr. 8.50

..... Expl. **For ever,** ein Ritt über die britischen Inseln
leinengebunden . . . . . Fr. 8.50

..... Expl. **Chüeris Wanderjahre,** eine wahre Hundeschichte, leinengebunden . . . . . Fr. 6.50

alle Bücher reich illustriert.

Besteller: Adresse:

.....

(als Drucksache einsenden an: Hans Schwarz, Köniz)